

Mein  
Wunsch  
für dich!

Gott segne dich  
und schenke dir  
neue Kraft.

So wie im Frühling  
die Natur neu  
zum Leben  
erwacht,  
so soll auch dein  
Leben wieder  
aufblühen.



## Gedanken zum Bittgebet

Referat von Prof. Christoph J. Amor beim Mesnertag

**Beim diesjährigen Mesnertag in Brixen hielt Prof. Christoph J. Amor von der Brixner Phil.-Theol. Hochschule ein viel beachtetes Referat zum Thema „Bittet und es wird euch gegeben“ – Gedanken zum Bittgebet“.**

Neben der Frage, warum Gott so viel Leid und Übel in der Welt zulässt, setzt vielen Gläubigen auch das Problem vermeintlich nicht erhörter Gebetsbitten existenziell zu. Was bringt es, Gott zu bitten, fragen sich viele. Ist es nicht vermessen, zu glauben, der Schöpfer und Herr des Universums werde auf die Anliegen eines – verglichen mit den unermesslichen Weiten des Kosmos – so unbedeutenden Wesens Rücksicht nehmen?

### Warum lässt sich Gott von uns bitten?

Und warum lässt sich Gott überhaupt von uns bitten? Gott ist doch allwissend und uns innerlicher als wir uns selbst. Er kennt unser Herz und unsere geheimsten Gedanken. Dann müssten ihm unsere Sorgen und Nöte doch vertraut sein. Wenn Gott darüber hinaus auch liebend und gütig ist, liegt ihm das Wohl seiner Geschöpfe am Herzen. Wozu ihn dann aber noch um etwas bitten? Müsste er nicht von sich aus – ungefragt – aktiv werden, um unsere Not zu lindern? Das Bittgebet ist da-



Prof. Christoph J. Amor

her nicht ohne Grund für viele der Ernst- und Testfall des Glaubens an Gott, des Glaubens an einen liebenden Gott.

### Funktion und Wesen des Bittgebets

An Versuchen, die Sinnhaftigkeit des Bittgebets zu verteidigen, fehlt es nicht. So sind manche der Überzeugung, dass der Sinn des Bittgebets nicht darin bestehe, Gottes Willen zu beeinflussen und ihn zu einer bestimmten Handlung zu unseren Gunsten zu bewegen. Die Bitten sollten nicht Gott, sondern den Bittenden verändern. Indem er Gott um vieles bitten müsse, werde sich der Mensch seiner Endlichkeit und Begrenztheit bewusst. Das Bittgebet führe so zur Erkenntnis und Anerkennung der Größe und Herrlichkeit Gottes, von dem sich der Mensch abhängig erfahre. Andere plädieren dafür, dass das Bittgebet sich nicht darin

erschöpfe, den Menschen zur Demut zu erziehen. Das Bittgebet könne vielmehr wirklich an Gottes Ohr dringen und Gottes Herz „erweichen“. Daher fordere Jesus seine Jünger so selbstverständlich und unmissverständlich zum Bitten auf. Dürften sie doch darauf vertrauen: „Bittet, dann wird euch gegeben.“ (Lk 11,9) bzw. „Wer bittet, der empfängt.“ (Lk 11,10)

### Theodizee im Bittgebet

Nun lehrt aber die Erfahrung, dass viele Bitten offensichtlich nicht bis zu Gott vordringen und ihn nicht zum Handeln und Eingreifen bewegen. Wie steht es daher mit der von Jesus uns zugesicherten Gebetserhörnung? Hat Jesus sich etwa geirrt? Hat er die Barmherzigkeit Gottes überschätzt? Ist Gott vielleicht doch wie der Mann im Gleichnis, dem die Bitten seines Freundes lästig sind und der ihm nur sehr widerwillig helfen mag (vgl. Lk 11,7)? Vielleicht hat Jesus aber auch nur die Macht seines göttlichen Vaters falsch eingeschätzt. Könnte es nicht sein, dass Gott uns zwar gern helfen und in unserer Not beistehen möchte, dass er aber dazu nicht in der Lage ist? Dass er nicht über die dazu nötige Kraft verfügt? Dass ihm – aus welchen Gründen auch immer – sprichwörtlich die Hände gebunden sind?

Aber könnten wir auf einen

derart schwachen Gott noch unsere Hoffnung setzen? Wie sollte ein solcher ohnmächtiger Gott uns aus dem Tod erretten und die Schöpfung am Ende der Zeiten zur Vollendung führen? Und schließlich: Hat uns Jesus nicht einen mitfühlenden und barmherzigen Gott verkündet und nahegebracht, der seine Geschöpfe nicht gleichgültig ihrem Schicksal überlässt?

## Problematik der Anthropodizee

Vor diesem Hintergrund liegt für gläubige Menschen der Schluss nahe, dass weder Gottes Hartherzigkeit noch eine Unfähigkeit oder Schwäche Gottes dafür verantwortlich zeichnen, dass manche Bitten unerhört bleiben. Wenn dem aber so ist, drängt sich fast zwangsläufig der Verdacht auf, dass der Beter selbst irgendwie schuld daran sei, dass er mit seinen Anliegen bei Gott kein Gehör finde.

Tatsächlich stößt man in der christlichen Tradition immer wieder auf die Überzeugung, dass Gott ein Gebet deswegen nicht erhört habe, weil der Beter Gott nicht ausdauernd genug oder aus einer nicht ganz lauterer Motivation heraus



„Wer bittet, der empfängt.“  
(Lk 11,10)

angefleht habe. Diese Begründungen sind jedoch mit großer Vorsicht zu sehen. Sie können zu einer problematischen Leistungsfrömmigkeit Anlass geben; sie können Beterinnen und Beter zutiefst verunsichern und laufen letztlich Gefahr, das christliche Gottesbild zu verdunkeln.

## Bittgebet in der Spur Jesu (vgl. Lk 11,13)

Angemessener ist es daher, sich an die Aussagen Jesu zum Bittgebet zu halten. Jesus lehrt uns, dass der Vater im

Himmel allen, die ihn bitten, den Heiligen Geist schenken wird (vgl. Lk 11,13). Vom Hl. Geist aber heißt es im Neuen Testament, dass er uns beim Beten und Bitten beisteht. Denn wir wissen oft nicht, wie Paulus im Römerbrief festhält, wie wir beten sollen (Röm 8,26). Und so könnte man sagen: Durch den Hl. Geist, der uns auf unser Bitten hin geschenkt wird, hilft uns Gott einerseits, Ordnung in unsere Gebetsanliegen zu bringen und Wichtiges von weniger Wichtigem zu unterscheiden. Gott lehrt uns so immer mehr, um das zu bitten, was wirklich gut für uns und unsere Mitmenschen ist.

Andererseits stärkt der Hl. Geist uns in den Situationen, in denen wir uns von Gott verlassen und im Stich gelassen fühlen. Oft begreifen wir beim besten Willen nicht, warum Gott eine, wie wir meinen, berechtigte Bitte einfach nicht erhört. In solchen Situationen der Anfechtung und des Zweifels kann uns Gottes Geist trösten und ermutigen. Er wird uns zwar nicht vor allem Leid bewahren. Er wird aber bei uns sein und uns begleiten durch die Dunkelheiten und Sackgassen unseres Lebens hindurch (vgl. Ps 23,4).

## Einladung zum Kreuzweg

Die Mesnergemeinschaft lädt zu einem Kreuzweg zur Heilig-Grab-Kirche auf dem Kalvarienberg in Virgl/Bozen ein, und zwar am Donnerstag, **21. März**. Treffpunkt ist um 14 Uhr bei der ersten Station. Von dort ziehen die Teilnehmer betend zur Heilig-Grab-Kirche. Dort wird dann die Kreuzwegandacht gebetet – gestaltet vom geistlichen Assistenten Hermann Senoner. Anschließend folgt eine Kirchenführung mit Dekan Bernhard Holzer. Zum Abschluss gibt es ein gemütliches Besammensein.



## Herzlichen Glückwunsch!

### Zum 85. Geburtstag:

Josef Hellrigl, Tartsch.

### zum 80. Geburtstag:

Jakob Schmittner, Eggen;

### zum 75. Geburtstag:

Maria Frank Trafoier Maria

Alois, Schluderns.

Anton Mair, Pens.

### zum 60. Geburtstag:

Alois Höller, Mölten.

## Im Gedenken



Br. Felix  
Ploner OFM,  
Kaltner



Karl Gritsch,  
Staben

## Informationen

### Geistlicher Assistent:

Pfarrer Hermann Senoner, Widumweg 2, 39025 Plaus, Telefon 347 74 81 824, E-Mail: senonerhermann@gmail.com

### Diözesanleiter:

Richard Peer, Hartwiggasse 1, 39042 Brixen, Telefon 0472 834720 oder 366 53 13 311, E-Mail: richardpeer@virgilio.it

### Diözesanleiter-Stellvertreterin:

Martina Ploner, Rosengartenstraße 15, 39040 Barbian, Telefon 349 83 11 803, E-Mail: manuobw@gmail.com

### Kassier:

Martin Unterfrauner, Ignaz-Mader-Weg 28, 39040 Vahrn, Telefon 340 76 95 311

### Schriftführer:

Fr. Gerhard Kusstatscher, Erzherzog-Eugen-Straße 1, 39011 Lana, Telefon 347 24 12 072, E-Mail: fr.gerhard@hotmail.com

### Kontaktperson für den Mesnerboten:

Richard Peer

### Kontoverbindungen:

• Raiffeisenkasse  
IBAN: IT 06 Z 0830758221000300236217

### • Volksbank

IBAN: IT 90X0585658220070571065755

Die Herausgabe des **Mesnerboten** wird von der Südtiroler Landesregierung, Assessorat für deutsche Kultur, unterstützt.

